

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1929-1930)
Heft: 6

Rubrik: Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Sektion Zürich stattfand, zeitigte die verschiedensten Meinungsäusserungen. Die große Schwierigkeit besteht wohl darin, daß diese Art Werke vom Beschauer immer als etwas anderes genommen werden, als sie eigentlich sein wollen. Wohl die Meisten können es nicht lassen, aus innerster subjektiver Bindung heraus immer noch krampfhaft nach dem Gegenständlichen in diesen Gestaltungen zu suchen. Einem Gegenständlichen, das nicht da ist, weil es nicht da sein will! Andererseits ist es auch auffällig, wie der Künstler selbst auch in diesen mehr oder weniger engen Käfig seiner Bewußtseinsinhalte gesperrt selbst bei stärkster Bemühung um die Abstraktion, doch selten oder nie über die bloße Verzerrung eines Natureindrucks hinauskommt. So ist „abstrakt“ eben nur ein Schlagwort und als solches nur relativ aufzufassen.

Auch diese Schau in allen ihren Manifestationen künstlerischer Gestaltungssucht, sie kann nur jene einsame und gerade wegen ihrer Alltäglichkeit vielleicht nie ganz begriffene Wahrheit von der Allmacht des Rythmus in der Kunst, zum so und so vielen Male unterstreichen. Wo ein in bestimmten Verhältnissen abgestufter und koordinierter Rythmus in einem Werke pulsiert, handelt es sich um ein Kunst-

werk. So haben wir auch in der Ausstellung manches Werk gefunden, das sogar unsere am „alten“ Schönheitsideal „verdorbenen“ Augen befriedigen konnte. Obwohl die Sprache uns nicht immer geläufig war, so hat uns doch vielleicht jenes allgemein gültige, Wahre, gepackt, das über Grenzen und Sprachen hinaus, alle Menschheit auf eine und dieselbe irdische Ebene stellt, Ebene auf der alle grundlegenden Bewußtseinsinhalte aller Menschheit und Menschlichkeit eingegraben sind. Man könnte glauben die Menschheit suchte in diesen „abstrakten“ Schöpfungen in mühseliger Analyse auf den Urgrund schöpferischer Tätigkeit überhaupt zurückzukommen, um von dort in einer ebenso mühevollen Synthese zu neuer Gestaltung zu gelangen. Es gibt immerhin einige wirkliche Bahnbrecher, während mancher andere sich mit dem billigen Rezept des Vorgängers begnügt und einer Modeströmung mehr als dem innersten Schöpfertrieb gehorchend, mit Werken von virtuoser Beherrschung der Mittel auftritt. Aber es ist uns doch eine Freiheit geschenkt und damit ein Blick in die Hintergründe unserer eigenen Seelen, sie wird unser Weltbild erweitern und damit erst zum Ausgangspunkt eines wirklich neuen Schaffens auf dem Gebiete der Kunst werden.

A.S.

Kunstchronik.

In der Galerie Aktuaryus, Zürich, Bahnhofstraße 16, wurde Sonntag den 3. November eine umfangreiche Sonder-Ausstellung des in Kilchberg-Zürich lebenden Künstlers Alfred Marxer eröffnet. Sie bleibt während des ganzen Monats November sichtbar.

Die Sektion Luzern der G. S. M. B. A. hatte vom 27. Oktober bis 10. November ihre Ausstellung im dortigen Kunstmuseum, sie war mit einer Sonderschau der Werke ihres Passivmitgliedes Mimi Langraf, Malerin, verbunden. Der Besuch war in Anbetracht der Umstände ein sehr schöner, indessen ließ der finanzielle Erfolg etwas zu wünschen übrig. E.